Aktualitäten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **45 (1972)**

Heft 12

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

des «alten Mannes der Weihnachtszeit», des urwüchsigen Schmutzli oder des Samichlaus in der Spitzkappe, ist. Der Schmutzli wiederum ist mit der Figur des deutschen Knechts Ruprecht – einem Überbleibsel aus der sogenannten heidnischen Zeit – identisch. Aus diesem Grund wurde er dem christlichen St. Niklaus als Knecht untergeordnet. Auch heute noch tritt der Schmutzli vielerorts als Begleiter des St. Niklaus auf. Er ist, so geht die Sage, eine Personifizierung einer ehemals heidnischen göttlichen Gestalt, aller Wahrscheinlichkeit nach eines ursprünglichen Sonnengottes.

«Grittis – Grättis» bedeutet mit gespreizten Beinen gehend. So nennt man in der Berner Mundart heute noch einen Mann, der spreizbeinig daherkommt, einen «alten Gritti». Bereits in einer Chronik aus dem Jahr 1589 kommt der Ausdruck «alter Gritter» vor. Der zweite Wortteil «bänz» war in früherer Zeit ein weitverbreiteter Männername und wurde als solcher zum Sammelnamen für die Bezeichnung eines Mannes, ähnlich wie im Schwäbischen «Hans», wo die Gebäcke auch «Hanselmanne» heissen. Der Name Grittibänz hat sich in den Kantonen Bern und Solothurn eingebürgert. Im letzteren erklären die Leute, wenn der Himmel sich blutrot verfärbt, immer noch: «Dr Santiglaus backt Grittibänze.» Auch im Basler Dialekt ist «e Grätti» ein gebrechlicher, schwerfälliger und langsamer Mensch. So sagen die kleinen Beppi am 6. Dezemberabend dem Niggi-Näggi aus dem Schwarzwald das Verschen auf: «Santiglaus, du liebe Maa, gimmer au e Grättimaa.» Grittibänz und Grättimaa bedeuten also ein und dasselbe. Ihre Namengebung aber ist von einer Landesgegend zur anderen verschieden: So heissen die Teigmänner im Berner Oberland «Mannli», im Zürichbiet und auch im Thurgau «Elgermanne», im innerschweizerischen Bürglen gar «Chläuse», in Bern und Solothurn oft auch nur «Bänze» und im Elsass schliesslich «Grättelmanne».

Grittibänzen aus Süssteig sind wohl eine Wohlstandserscheinung; früher waren sie aus gewöhnlichem Brotteig hergestellt. In Basel soll der Niggi-Näggi den braven Kindern auch Grättimannen als Holzfiguren zum Spielen gebracht haben.

Das Gebäck in Form eines Hornes hat sich alle Jahre hindurch erhalten. Allein, der weibliche Grittibänz, das älteste Gebäck in Menschenform – man nannte es «Fräuli» oder auch «Bääbi» –, ist in unserem Land nach und nach von den männlichen Grittibänzen verdrängt worden. Der aus dem Jahr 1546 stammende Zürcher St.-Niklaus-Spruch: «Der Felix nehm zum ersten s'Horn, das Fröwli esse er erst morn», hat also im heutigen Zeitalter der Emanzipation der Frau keine Gültigkeit mehr! RF

AKTUALITÄTEN

ERWACHSENENBILDUNG DURCH DAS FERNSEHEN

Die Union européenne de radiodiffusion (UER) veranstaltet vom 13. bis 20. Dezember in Basel ihr 10. Internationales Seminar für Erwachsenenbildung durch das Fernsehen. Der neue Generaldirektor der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG), Dr. Stelio Molo, wird diese umfängliche internationale Veranstaltung eröffnen. Folgende Vortragsthemen stehen auf dem Programm: «Bildungsprogramme und soziale Ziele»; «Das Erwerben von Kenntnissen bei Erwachsenen»; «Beschreibung des Zielpublikums und seine Erweiterung»; «Die neue Art der Sprache und des Ausdrucks im Bildungsfernsehen»; «Ausblick und neue verwandte Medien im Bildungsfernsehen». Die Themen werden jeweils nach der vormittäglichen Plenarsitzung behandelt und zur Diskussion gestellt. Am Dienstag, 19. Dezember, werden Studioaufnahmen der in Gruppen geleisteten praktischen Arbeit gemacht, und abends offerieren die SRG und die Radiogenossenschaft Basel eine Rhein-Kreuzfahrt an Bord der «Stadt Basel». Am Schlusstag (20. Dez.) folgen die Vorführungen der audiovisuellen Berichte der Arbeitsgrupen.

EINEM JURASSISCHEN KULTURZENTRUM ENTGEGEN

Die Studienkommission und die Arbeitsgruppe für ein jurassisches Kulturzentrum haben nicht nur eine moralische Unterstützung, sondern eine ganz konkrete Förderung durch die Regierung des Kantons Bern erfahren, die einen Kredit bewilligt hat, aus dem ein Theater, ein Kino sowie ein Atelier für Kupferstecher und ein Zentrum im Dienste des Umweltschutzes errichtet werden sollen.

FREIBURG ERHÄLT EIN GRÖSSERES MUSEUM

Der Freiburger Gemeinderat beabsichtigt, das alte Schlachthofgebäude an der Murtenstrasse dem Museum für Kunst und Geschichte abzutreten. Dadurch bietet sich die Möglichkeit, eine Reihe von Kunstwerken, darunter vor allem Steinplastiken, der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Ausserdem soll hier eine permanente Galerie moderner Kunst geschaffen werden.

EIN WISSENSCHAFTLICHES STUDIENZENTRUM: DAS FORUM DAVOS

Bereits am 24. März dieses Jahres war das Forum Davos ins Leben gerufen worden, ein wissenschaftliches Studienzentrum, das sich vorwiegend der Förderung multidisziplinärer Probleme der Naturwissenschaften, der Medizin und der Ingenieurwissenschaften widmet. Am 6. Januar findet die offizielle Gründungsfeier statt. Dem Stiftungsrat gehören 33 Persönlichkeiten aus wissenschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Kreisen der Schweiz unter dem Vorsitz des Davoser Landammanns Dr. Chr. Jost an. Die Stiftung wird Kongresse, Symposien, Arbeitstagungen, ferner Weiter- und Fortbildungskurse für Spezialisten durchführen, immer mit Betonung multidisziplinärer Aspekte. Konferenzen und Tagungen über aktuelle, vielschichtige Themen dienen der Standortbestimmung und Erarbeitung von Richtlinien zur Weiterentwicklung und der öffentlichen Information. Das Forum beginnt seine Tätigkeit gleich am Tage nach der Gründungsfeier mit einer 1. Öffentlichen Informationstagung zum Thema «Skifahren und Sicherheit», die vom 7. bis 9. Januar dauert. Diese Tagung wird über den Stand der Forschung auf dem Gebiet des Skiunfalls orientieren. In allgemeinverständlichen Kurzreferaten berichten 24 Fachleute aus den deutschsprachigen Alpenländern zusammenfassend über die Ergebnisse wissenschaftlicher Arbeiten in den einzelnen Forschungszweigen.

DAVOS: KAMPF GEGEN DIE LAWINE

Vom 10. bis 14. Januar 1973 führt die Internationale Kommission für alpines Rettungswesen in Davos zum fünftenmal einen internationalen Lawinenrettungskurs durch. Die Organisation liegt in den Händen der Lebensrettungskommission Davos-Klosters, und als Teilnehmer werden sich vor allem Mitglieder bestehender oder im Entstehen begriffener Rettungsorganisationen melden. Das Kursprogramm sieht die folgenden Themen vor: Kurze Einführung in die Schnee- und Lawinenkunde; Beurteilung der Lawinengefahr, Lawinenwarnung; Sperrung, Markierung und Signalisierung von Routen; künstliche Auslösung von Lawinen; Einrichtung von Rettungsstationen; Ausbildung von Rettungschefs, Führern von Einsatzgruppen und Unfallplatzkommandanten; Orientierung über neue Rettungsmethoden und deren Vereinheitlichung; Erste Hilfe; Flughilfe; Funkhilfe. Die Referate, für die sich Lawinenrettungsfachleute sowie Spezialisten des Eidgenössischen Institutes für Schnee- und Lawinenforschung und die örtlichen Sicherungs- und Rettungsdienste zur Verfügung stellen, werden im Hörsaal des medizinischen Forschungsinstitutes gehalten. Ideale Arbeitsstätten für die praktischen Übungen bieten die weiten Schneegelände des Parsenn- und Jakobshorn-Gebietes.

LENZBURG UND BRIG: KULTURINSTITUTIONEN IM SCHLOSS

Das Schloss Lenzburg als Stätte von kulturellen Veranstaltungen und Begegnungen soll mit einem Aufwand von 10 Millionen Franken renoviert und umgebaut werden. Auch das hier beheimatete aargauische Museum wird vergrössert werden.

Im Stockalper-Palast in Brig soll ein Kellertheater eingerichtet werden, in dem vom Frühling an jährlich etwa 50 Aufführungen vorgesehen sind. Damit wird sich ein schon lange gehegter Wunsch der kulturell interessierten Bevölkerung erfüllen.

MAUR: EINE NEUE ATTRAKTION

Auf der Burg Maur im Zürcher Glattal lebte als letzter Gerichtsherr der Kupferstecher David Herrliberger (1697–1777), der dort einen wesentlichen Teil seines Oeuvre schuf. Eine wertvolle Sammlung seiner in guten Originaldrucken vorhandenen Werke, die der Lehrer Werner Suter in Maur während vieler Jahre angelegt hat, geht nun in das Eigentum der Gemeinde Maur über und wird nach der Renovation der Burg Maur dort ausgestellt werden.

NEUE NATURSCHUTZOBJEKTE

Das Fischbacher Moos, eine idyllische Waldseelandschaft im aargauischen Reusstal, soll vor dem zerstörerischen zivilisatorischen Zugriff bewahrt werden. Die Gemeinde Fischbach-Göslikon hat kürzlich eine Schutzverordnung erlassen, wonach jegliches Kampieren, Aufstellen von Wohnwagen, die Errichtung von Feuerstellen und das Parkieren auch im angrenzenden Gebiet untersagt sind. Auf allen Zufahrtswegen besteht überdies ein Fahrverbot. – Der Regierungsrat des Kantons Solothurn hat beschlossen, eine Kristallhöhle mit Tropfstein- und Sinterbildungen in einem Steinbruch beim solothurnischen Hochwald in das kantonale Inventar der Naturschutzobjekte aufzunehmen.

SWISS CULTURAL EVENTS DURING DECEMBER

A MONTH OF SWISS ARTISTS

At no other time of year are so many works by Swiss artists on view as during December, for this month is generally a time for the giving of gifts and why should not works by native painters, graphic artists and sculptors be suitable as worthwhile and acceptable gifts? They certainly possess a definite intrinsic character. Regional and local art associations recognise their obligation towards local talent and they organise collective exhibitions at suitable places. Not always can the host of names easily be taken into consideration. To mention the most difficult case we would refer to the multitude of artists in the city of Zurich. Following various attempts to solve the space problem, the official "Zurich Artists" exhibition is being distributed this year among the Art Gallery, the Industrial Arts Museum and the Helmhaus by the River Limmat. This decentralisation is undoubtedly beneficial to the enjoyment of art and the wealth of space is for the benefit of a large number of artists. In Winterthur, the "Winterthur Artists Group" presents an annual exhibition at the Museum of Art, while in St. Gallen artists from eastern Switzerland have been allocated an attractive venue in the foyer of the Municipal Theatre. The Art Gallery in Basle is to play host to artists of the city at its Christmas exhibition, while at Davos it is the Congress House and in Aarau the Aargau Art Gallery which are to pay tribute to local talent. Painters and sculptors of Berne can display their works in the Art Gallery and in Bienne the local art association is similarly well accommodated. The Fribourg Museum is to show the "Salon 72", while the painters of Vevey are to show smaller works at the Galerie Arts et Lettres. Most of the exhibitions briefly referred to here are to remain open into January.

INTERESTING EXHIBITION TOPICS

Glimpses of the wide outside world are offered by many exhibitions organised this year, now approaching its end. The Musée d'ethnographie in Geneva, for example, is devoting its attention to Greenland while the charming "Petit-Palais" in the same city is able to display art from Oceania. The comprehensive show entitled "Theatre and Society in Poland" at the Musée d'ethnographie in Neuchâtel is to close at the end of the year. The Bellerive Museum in Zurich is exhibiting paintings behind glass in private Swiss ownership, representing creations of a unique delicacy, while the Berne Museum of Art is introducing the stained glass of Max von Mühlenen. While the Swiss Gymnastics and Sports Museum in Basle is reviving the theme of sport in political caricature, the Zurich "Stadthaus" is revealing how illustrators portray this city. Thus there is no dearth of surprises on offer.

IN PRAISE OF THE BEAUTIFUL BOOK

The Swiss Gutenberg Museum in Berne, which cultivates the art of printing and bibliography, is showing "The finest Swiss books of 1971" until the end of the year. This is being held so late because the new issues from Swiss publishers, rated by experts as the year's best, have meanwhile been on display at numerous places and have also made an excellent impression at foreign book fairs. They are then added to the long series of annual award winners in the Gutenberg Museum in Berne. For this extremely varied range of publications it is not a question of the contents but of the most outstanding book design, which must be distinctive in form, either simple or de-luxe. In Ascona, the holiday resort by Lake Maggiore which also has its attractions in winter, one can obtain a glimpse of a studio for handmade book-bindings in a window in one of the narrow alleys of the old town. It belongs to the "Centro del Bel Libro" in Ascona which also presents temporary exhibitions of works by leading book-binding artists. During the coming winter 36 of the finest creations by the book-binding artist Martin Jaegle can be seen here. He directs the book-binding school of Ascona and the "Beautiful Book Centre" which has already achieved an international reputation.

THE SOUNDS OF ADVENT RING OUT

Amid the bustle of preparations for the festive season it may happen one evening in town that we spot the brightly lit windows of a church well known to us. Or when travelling, we see a stream of churchgoers one frosty winter night at an unusual hour hurrying along unfamiliar alleys of the town. Then an evening concert reminds us we are in a festival month. The joys of an Advent concert are imminent in a number of the most important Swiss churches. Starting with the magnificent cathedral at Lausanne, concerts are to be given there on December 1 and 22, with a special Christmas performance on December 24. There will be singing in St. Martin's Church at Chur on December 16, while the Aarau church choir will appear in the city church there on December 10. The former abbey church of Wettingen near Baden is open on December 16 for a Christmas concert and St. Martin's Church at Basle will present musical performances on December 10, 14, 16 and 17. Christmas concerts in the imposing Berne Minster on December 9 and 10 will be given a special lustre. The ever popular "Christmas Oratorio" by Johann Sebastian Bach can be heard on December 16 at Schwanden, Canton of Glarus, and on the following evening in La Chaux-de-Fonds. The Kobelt chamber choir is to appear in the lofty Grossmünster in Zurich on December 10 while in Langenthal there are to be church concerts on December 9 and 10 and in Rheinfelden an Advent concert is planned for December 10. The Winterthur city church is to present a choral concert on December 14 and an Advent concert is scheduled for December 10 at the Protestant church in Zug.

Handschrift mit Prachtseinband, Kupfer vergoldet. Edelsteine und Emailgrubenschmelz-Arbeit aus Limoges. In der Mandorla Christus. Um 1200. Aus dem Kloster Rheinau (Kanton Zürich). Photos Schweizerisches Landesmuseum

Thronende Muttergottes, wohl Ende 12. Jahrhundert. Ahorn, Höhe 110 cm, aus Graubünden. Vereinfachte Form eines üblichen romanischen Typus

---

WIDE CHOICE OF CONCERTS

There is scarcely any sign of a reduction in the quota of musical events during the pre-Christmas period. Even foreign ensembles are to undertake Swiss tours at this time. The Stuttgart Philharmonic Orchestra is to appear in Geneva on December 7 and 8, while the South-West German Philharmonic will play at the Baden Kursaal on December 12. The Philip Jones Brass Ensemble from London will give a programme of brass band music in Lucerne on December 14 which is to be followed by a concert by the South-West German Philharmonic on December 21. The Don Cossack Choir under Serge Jaroff is always given a warm welcome and can be heard this time in Zurich on December 13 and on the following evening in Basle. The Festival Strings Lucerne, who also enjoy a high reputation abroad, are to play in Berne on December 11, in Zurich on December 13 and in Fribourg on December 14. The Zurich "Chamber Musicians" are to give a concert in Basle on December 12. Then the new year will get off to a good start with a Swiss tour by the Symphony Orchestra of the Austrian Radio, Vienna, which is to play in Berne on January 8 and on the following days in Basle, Zurich, Lausanne and Geneva. Milan Horvat will conduct works both classical and modern, some of which are rarely heard.

THE ORIGIN OF THE SLALOM

Before 1930 the only international races which were recognized by the FIS (Fédération internationale de ski) were the "Langlauf" and ski-jumping. The first National Ski Championship to be decided on a downhill race was held on January 6, 1921, and was organized by Sir Kenneth Swan and the present writer on the Lauberhorn. The downhill race for the British Championship was, at least, what the "Langlauf" was not, a test of the most important aspect of Alpine skiing, but it was not a complete test. The old Norwegian slalom, in which the competitors skied round single poles and were marked for style, was not what I was looking for, so I decided to turn the Norwegian slalom, a style competition, into a race, and a race in which competitors did not turn round single poles but through slalom gates so set as to test every type of turn, long and sweeping, short and sharp.

The first slalom race was set on the practice slopes of Mürren on January 21, 1922, and was won by J. A. Joannides. There were only four competitors for the first of what is now the most popular of all ski events.

Our first ally in the Alpine races, downhill and slalom, was Walter Amstutz, whose father owned a hotel at Mürren. He and I founded the Anglo-Swiss University race, which is today the world's senior international event, and decided on the Alpine races. The Anglo-Swiss race and the Arlberg-Kandahar race, which I founded with Hannes Schneider, were of very great importance in breaking down Norwegian opposition to the downhill race. I had set the first slalom race ever seen in Austria on my first visit to St. Anton in 1927, and it proved to be a triumphant success.

It was at the FIS Congress of 1928 in St.Moritz that I, as the British delegate, first proposed that the Alpine races should be internationally recognized. The FIS recommended all the National Ski Associations to give them a trial. The Scandinavians strongly disapproved of the British rule forbidding stick-riding, and though reconciled to the downhill were opposed to the slalom. Fortunately both Alpine races were accepted at the 1930 Congress and the first World Championship in the Alpine events was organised by the Ski Club of Great Britain and the Mürren Ski Club at Mürren in February 1931.

Sir Arnold Lunn

VOM URSPRUNG DES SLALOMS

Vor 1930 waren Langlauf und Skispringen die einzigen von der FIS (Internationaler Skiverband) anerkannten Skidisziplinen. Die erste nationale Abfahrtsmeisterschaft fand am 6. Januar 1921 statt und wurde von Sir Kenneth Swan und dem Verfasser am Lauberhorn organisiert. Das Abfahrtsrennen um die britische Meisterschaft war – im Gegensatz zum Langlauf – wenigstens ein Test in der wichtigsten Disziplin des alpinen Skilaufs, wenn auch kein umfassender Test. Der alte norwegische Slalom, bei dem die Konkurrenten um einzelne Stangen herumfuhren und nach ihrem Stil beurteilt wurden, war nicht das, was ich suchte. So beschloss ich, den Stilwettbewerb in ein Rennen umzuwandeln, ein Rennen, bei welchem die Konkurrenten nicht um Stangen herum, sondern zwischen Slalomtoren durchzufahren hatten, so dass jede Art von Richtungsänderung beurteilt werden konnte.

Das erste Slalomrennen wurde am 21. Januar 1922 an den Übungshängen von Mürren ausgetragen und von J. A. Joannides gewonnen. Zu dieser heute populärsten Skikonkurrenz fanden sich nur vier Teilnehmer.

Unser erster Verbündeter bei diesen alpinen Rennen, Abfahrt und Slalom, war Walter Amstutz, Sohn eines Hoteliers in Mürren. Er und ich gründeten das Anglo-Swiss-University-Rennen, heute die älteste internationale alpine Skikonkurrenz. Das Anglo-Swiss-Rennen und das Arlberg-Kandahar-Rennen, das ich mit Hannes Schneider gegründet hatte, waren von grösster Bedeutung, als es galt, den norwegischen Widerstand gegen die Abfahrtsrennen zu überwinden. Das erste Slalomrennen in Österreich hatte ich anlässlich meines ersten Besuches in St. Anton 1927 organisiert, und es wurde ein triumphaler Erfolg.

Am FIS-Kongress 1928 in St.Moritz schlug ich als britischer Delegierter erstmals vor, die alpinen Rennen international anzuerkennen. Die FIS empfahl allen nationalen Skiverbänden, einen Versuch zu machen. Die Skandinavier missbilligten die britische Regel, die das Stockreiten untersagte, und lehnten den Slalom ab, während sie die Abfahrt anerkannten. Nachdem glücklicherweise am Kongress von 1930 beide alpinen Disziplinen anerkannt worden waren, organisierten der Skiclub von Grossbritannien und der Skiclub Mürren im Februar 1931 in Mürren die ersten alpinen Skiweltmeisterschaften.

600 JUGENDLICHE FREUEN SICH AUFS 32. JU-SKI-LA IN LENK

Seit vor nahezu einem Dritteljahrhundert die Graubündner Wintersportorte Pontresina und Arosa mit dem Jugendskilager des Schweizerischen Skiverbandes (SSV) helle Begeisterung geweckt haben, ist dieses schöne Werk gesunder Ferienbeschäftigung zu einer festen Tradition geworden, die sich inzwischen im Berner-Oberländer Kurort Lenk im Simmental angesiedelt hat. Die erste Neujahrswoche 1973 wird dort 600 Jugendliche aus allen Kantonen vereinen, zudem auch eine Gruppe aus dem Ausland – Knaben der Jahrgänge 1958 und 1959, Mädchen der Jahrgänge 1959 und 1960. Sie werden bei wintersportlicher Betätigung und in kameradschaftlicher Gemeinschaft nachhaltige Ferien- und Freundschaftserlebnisse geniessen. Die Veranstaltung steht unter dem Motto «Keiner bezahlt – keiner wird bezahlt»; für die jugendlichen Teilnehmer sind es sieben Gratisferientage, und sämtliche rund 130 Mitarbeiter des Ju-Ski-La setzen sich vollständig unentgeltlich für ihre schöne Aufgabe ein.

Im Skigebiet von Crap Sogn Gion ob Flims. Photo Giegel SVZ ▸
Champs de ski de Crap Sogn Gion, au-dessus de Flims
La regione sciatoria di Crap Sogn Gion, sopra Flims
In the Crap Sogn Gion skiing area above Flims